

Wie gut ist unser Wasser?

Die spagyrische Kristallanalyse – so viel Qualität hat lebendiges Wasser

Regelungen in Perfektion, das war schon immer das Markenzeichen deutscher Dienstleistungen. Gut so, sagen die einen, das heißt die Mehrheit der Deutschen. Die anderen, das sind weitaus weniger, als man so denkt, erkennen dann doch diverse Lücken im Regelwerk. So ähnlich funktioniert es bei den Qualitätsuntersuchungen beim Lebensgut Wasser. Dort scheint alles sorgfältig geregelt zum Schutz unseres Wassers. Ist es auch, aber dennoch könnte etwas fehlen. Denn nicht alle Untersuchungsmethoden, die sich mit der Qualität des Wassers beschäftigen, werden vom Gesetzgeber angefordert, geschweige anerkannt. So ergeht es beispielsweise den Anbietern von so genannten Kristallanalysen des Wassers. Sie sind Gradmesser für eine lebendige Qualität des Wassers.

Wasser ist in Deutschland bestens untersucht. Das gilt für alle Arten von Wasser. Für Trinkwasser, das unmittelbar für den Gebrauch vorgesehen ist, für besonderes Wasser, das als Heilwasser zugelassen wird. Aber auch für Oberflächen- und Grundwasser, Brauchwasser und selbst das Wasser für Schwimm- und Badebecken wird genau untersucht. Das Spektrum der genehmigten physikalischen, chemischen und mikrobiologischen Wasseranalytik ist offenbar ausreichend. So denken viele, aber längst nicht alle. Dr. Wilhelm Höfer, Veterinär-Arzt, Heilpraktiker und Wasserforscher aus Überlingen am Bodensee, ist da entschieden anderer Meinung. Mit seinem Labor für Kristallanalyse und Qualitätsforschung „tanzt“ er bewusst aus der Reihe der offiziellen Wissenschaft. Er bietet die spagyrische Kristallanalyse an, eine Untersuchungsmethode, die es ermöglicht, „die Lebenskräftestruktur eines Wassers zu beurteilen“. Der Wasserforscher Dr. Höfer ist da ganz anthroposophisch. Nicht nur in der Wortwahl. „Das Wasser ist als Substanz das lebenstra-



Bilder aus der spagyrischen Kristallanalyse spiegeln die Bildekräfte der Flüssigkristalle eines Wassers. Aus der Harmonie und Feinheit getrockneter Tropfen lässt sich die Qualität eines Produktes – hier des Wassers – ablesen.

gende und lebensvermittelnde Element schlechthin. Von dieser ihm innewohnenden Fähigkeit der Gestaltbildung lässt sich mit einer spagyrischen Aufschlussmethode ein sehr interessanter Aspekt bildlich darstellen. Dieses Potenzial seines gestaltbildenden Verhaltens kann durch die reine Darstellung der in jedem Wasser enthaltenen Salze sichtbar gemacht werden.“ Mit besonderen Kristallbildern, sichtbar gemacht in einem Dunkelfeldmikroskop. Mit der Kristallanalyse lässt sich beurteilen, in welchem Zustand der Lebendigkeit das untersuchte Wasser ist. Je vitaler und reiner das Wasser, um so besser ist es für den Menschen. Natürlich rein sollte es sein, unser tägliches Wasser. Nicht zu verwechseln mit chemisch rein. Letzterem scheint das notwendige Maß an lebensvermittelnden Kräften abhanden gekommen zu sein. Aber zurück zum Verfahren. Dr. Höfer: „Die Kristallanalyse kann aussagen, ob ein als Trinkwasser ausgewiesenes Wasser sich wie natürlich reines Quell- oder Grundwasser verhält und wie es auf den Verbraucher wirkt.“

Herstellungsverfahren der Kristallanalyse

Was passiert genau bei einer Kristallanalyse? Dr. Höfer erklärt die einzelnen Schritte. Irgendwie erinnert es an die ersten Stunden beim Experimentieren im Chemieunterricht aus der Schulzeit. Bunsenbrenner, destillieren, trennen, zusammenfügen, Objektträger und ab unter Mikroskop. Wilhelm Höfer: „Der erste Schritt des Verfahrens ist eine Destillation. Der Rückstand wird verascht und calciniert, noch mal aufgelöst und abfiltriert. Nach dem Eintrocknen des Filtrats erhält man die wenigen in dem Wasser gelösten Salze. Diese werden mit einem kleinen Teil des Destillates vereinigt und in Form

Bei der Interpretation der Wasserbilder lassen sich die einzelnen Zonen des Tropfens in der Wirkung des Wassers auf den Verbraucher pezifisch zuordnen:
Bildrand – Nerven- / Sinnessystem
Mittlere Zone – Rhythmisches System
Zentrum – Stoffwechselsystem

kleiner Tropfen auf Objektträger verbracht. Die Flüssigkeit wird im Trockenschrank bei Raumtemperatur verdunstet. Dabei entstehen den Proben typisch zugeordnete Kristallbilder, die unter dem Mikroskop eine Aussage über die Qualität der Lebenskräfte der Proben erlauben.“ Übrigens: Die Kristallbilder sind aus derselben Probe jederzeit reproduzierbar, so betrachtet sind sie auch aus streng wissenschaftlicher Sicht durchaus interpretierbar.

Wie sehen nun solche Kristallbilder aus? Und welche Interpretationen lassen diese zu? Wilhelm Höfer hat in seinem Labor am Bodensee schon viele Wässer untersucht. Gute wie auch schlechte Wässer. Klare Kristallstrukturen deuten auf eine gute Qualität des Wassers hin. „Eine optimale Qualität hat ein Wasser, welches bei der Kristallanalyse z.B. hexagonale Strukturen bildet, deren Winkel dem goldenen Schnitt nahe kommen.“ Dagegen fehlende Strukturen oder Löcher im Gesamtbild mögen ein Zeichen für totes, schlechtes Wasser sein.

In jüngsten Untersuchungen beschäftigte sich Dr. Höfer mit den lebendigen Wässern der Leonhardsquellen. Er untersuchte alle sieben Quellen, Wässer aus Arteserquellen, die nicht nur schmecken sollen, sondern auch noch Gesundheit fördernde Wirkungen erzielen.

Was haben seine Kristallanalysen belegen können? „Allgemein sind alle sieben Wässer von einer Harmonie gestaltet, wie sie in Mineralwasser oder Tafelwasser wünschenswert ist, aber nur teil-



Herstellung des Kristallisates im Überblick

1. Destillation der Probe ohne Zusätze über dem Bunsenbrenner.
2. Gewinnen des Kristallsalzes aus dem Destillatrückstand durch Calcination, Lösen im Destillat, Filtrieren und Darstellung der reinen Salze durch Eintrocknen.
3. Vereinigung von Destillat und Salz zur Essenz.
4. Aufbringen von kleinen Tropfen der Essenz auf Objektträger.

Bei der Trocknung der Tropfen auf dem Objektträger bilden sich die den Proben zugehörigen Kristallbilder. Die dargestellten Abbildungen sind aus der hergestellten Probe jederzeit reproduzierbar und zeigen immer die den Proben typisch zugehörigen Kristallbilder.

Die Heilkraft des Wassers

Samstag, 11.10. 2014 • 10 – 18 Uhr
Schweisfurth-Stiftung
Südliches Schlossrondell 1 • 80637 München

PROGRAMM

10.00–10.15 Uhr	Walter Ohler, München	Eröffnung der Veranstaltung
Referat 1: 10.15–11.00 Uhr	Dr. med. Michael Zellner, Bad Füssing	Ernährung, Wasser und Alterungsprozesse
Referat 2: 11.00–11.45 Uhr	Dr. med. Rainer Pawelke, Starnberg	Endothel, gesundes Wasser und natürliche Therapieoptionen
Referat 3: 11.45–12.30 Uhr	Dr. med. vet. Wilhelm Höfer, Überlingen am Bodensee	Wasser und seine „Lebendig- keit“ – Qualitätsbestimmung und Kristallanalyse
12.30–14.00 Uhr		Mittagspause
Referat 4: 14:00–14:45 Uhr	Dr. med. Kirsten Deuschländer, Regen	Wasserforschung in der Medizin – aktuelle Studienlage
Referat 5: 14:45–15:30 Uhr	Dr. med. Jörg Hildebrandt, St. Pölten (Österreich)	Die Homöopathie der Ionen im Quellwasser
Referat 6: 15:30–16:15 Uhr	Prof. Dr. Ing. Bernd Helmut Kröplin, Stuttgart	Entdeckungen in „der Welt der Tropfen“
16.15 Uhr		Pause
Referat 7: 16:30–17:15 Uhr	Dr. rer. nat. Walter Medinger, Krems (Österreich)	Wasser - Grundlagen zum Verständnis nicht klassischer therapeutischer Wirkungen
Referat 8: 17:15–18:00 Uhr	Univ. Doz. Dr. rer. nat. Arnulf Josef Hartl, Salzburg (Österreich)	Die Wasserfall-Studie – physikali- sche Grundlagen, physiologische Effekte und Auswirkungen auf die Gesundheit

Programm vorbehaltlich Änderungen

Weitere Informationen & Anmeldung:

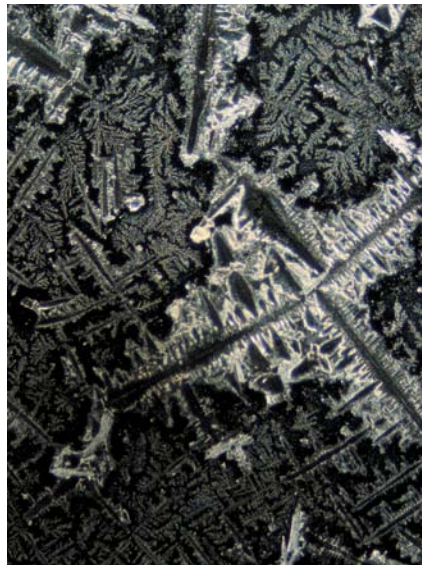
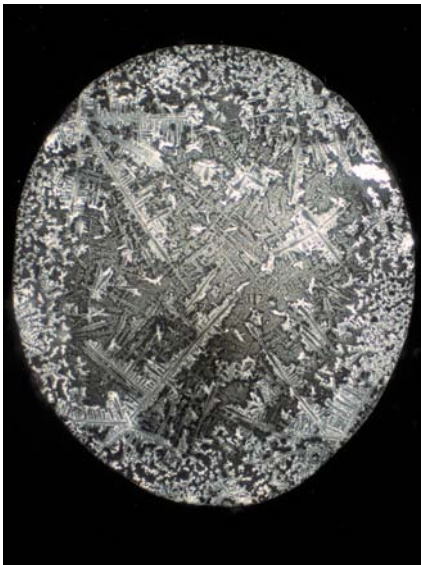
Walter Ohler • AG Lebendiges Wasser • Büro München
Waisenhausstr. 38 • 80637 München • walterzumwohl@aol.com
Tel. 089/14903431 • Mobil 0172/9215970 • Fax 089/15704043

weise angetroffen wird. Die Wässer zeichnen sich durch eine Vielgestaltigkeit des Kristallbildes aus, was die innere Lebendigkeit spiegelt.“

Zwei konkrete Beispiele aus der Untersuchung: „Die Leonhards-Quelle präsentiert sich im spagyrischen Bild als überaus kräftiges Wasser(...). Das Bild

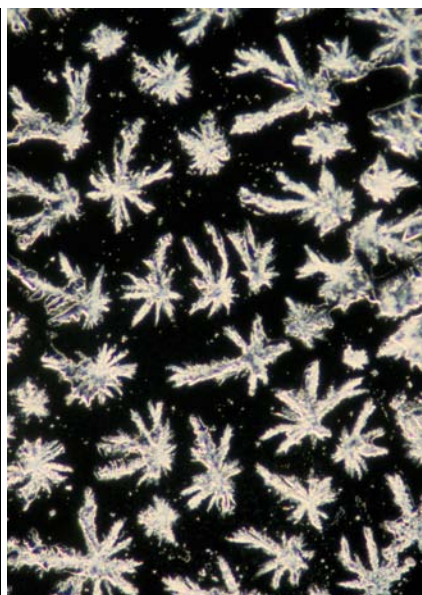
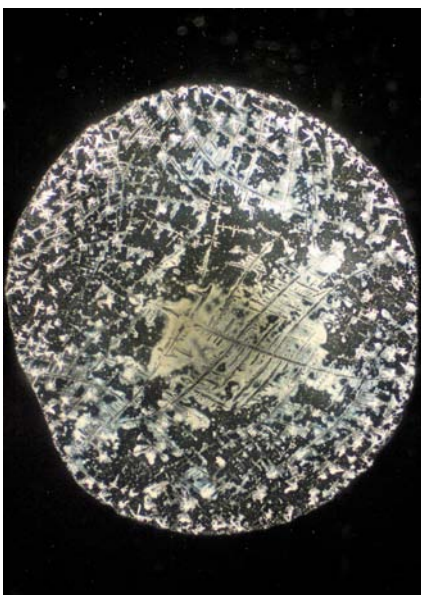
ist in seiner Struktur harmonisch und ausgewogen, es liegen keine Verdichtungen oder Störungen vor, welche Belastungen bakterieller oder chemischer Art anzeigen würden. Am Bildrand sind die Kristalle deutlich grober strukturiert, dies weist auf eine intensive Einwirkung des Wassers auf das Nerven-Sinnessystem des Verbrauchers hin.

Das zweite Beispiel: die Lichtquelle. „Die Lichtquelle wird über das gesamte Bild von langen, schön gebogenen Kristallfäden dominiert(...). Es sind keinerlei Störungen im Gesamtbild vorhanden. (...) Bei starker Vergrößerung machen die Kristallbildungen dem Namen der Quelle alle Ehre. An den Parallelogramm-bildenden Gitterstrukturen sind



St. Leonhard Quelle: links 20-fache Vergrößerung, mitte 100-fache Vergrößerung, rechts 200-fache Vergrößerung

Die Quelle St. Leonhard präsentiert sich im spagyrischen Bild als überaus kraftvolles Wasser mit geradlinigen, vielfach sich kreuzenden Kristallen, großen Schwertern, parallelen und rechtwinkligen Formationen, sowie fein ziselierten pflanzenhaften Strukturen, wie sie in der 200-fachen Vergrößerung zum Ausdruck kommen. Das Bild ist harmonisch und ausgewogen, es liegen keine Verdichtungen oder Störungen vor, welche Belastungen bakterieller oder chemischer Art anzeigen würden. Pflanzenartige Formen sind ein Ausdruck für stark lebentragende Bildekräfte, welche in dem Kristallbild neben den statisch-verfestigend wirkenden rechtwinkligen und parallelen Kristallbildungen erscheinen.



Lichtquelle: links 30 fache-Vergrößerung, rechts 200-fache Vergrößerung

Das Kristallbild der Lichtquelle wird von langen, schön gebogenen Kristallen dominiert, denen sich im Zentrum lichtbrechende, leichte Trübungen anlagern. Dies ist eventuell von einem Sulfatgehalt verursacht. Es sind keinerlei Störungen im Gesamtbild vorhanden. Bei 200-facher Vergrößerung machen die Kristalle dem Namen der Quelle alle Ehre. Es sind viele hell leuchtende, stark lichtreflektierende Sterne der Ausdruck für strahlende Bildekräfte des Wassers.

viele hell leuchtende, strahlende, stark lichtreflektierende Sternchen angelagert. Diese liegen völlig frei und spiegeln die innere lichte Qualität dieses Wassers.“ Die Ergebnisse der Kristallanalyse sind sehr differenziert, auch kleinere Schwachstellen der Wässer werden aufgeführt, die an dem guten Gesamtbild der untersuchten Wässer der Leonhardsquellen keine Zweifel offen lassen.

Fazit: Wer die akribische Arbeitsweise bei einer Kristallanalyse verinnerlicht hat, der dürfte kaum daran zweifeln, wie wichtig auch diese Wasser-Analyse für eine ganzheitliche Qualitätsbestimmung ist.

Walter Ohler

Bildquelle und weitere Informationen:
 Dr. Wilhelm Höfer • Labor für Kristallanalyse und Qualitätsforschung
 Dorfstr. 22 • 88662 Überlingen
 Tel. 07751/915151
www.praxislabor-hoefer.de